

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Jüdisch-nichtjüdische Freundschaft <Motiv>

- 23-2** *Das Versprechen der Freundschaft* : Politik und ästhetische Praxis jüdisch-nichtjüdischer Freundschaften in der deutschsprachigen Literaturgeschichte seit der Aufklärung / Andree Michaelis-König. - Heidelberg : Winter, 2023. - 594 S. ; 24 cm. - (Germanisch-romanische Monatsschrift : Beiheft ; 110). - Zugl.: Frankfurt (Oder), Habil.-Schr., 2021. - ISBN 978-3-8253-9502-5 : EUR 68.00
[#8509]

Die umfangreiche Studie von Andree Michaelis-König zum Komplex der jüdisch-nichtjüdischen Freundschaften in der deutschsprachigen Literatur seit der Aufklärung ist ein im Januar 2022 in Frankfurt an der Oder angenommene Habilitationsschrift.¹ Sie nimmt ihren Ausgangspunkt von einer Reflexion auf das auch politische Problem der Freundschaft, das in jüngster Zeit in etwas überanstrengter Weise von Derrida thematisiert wurde.² Darauf geht auch Michaelis-König ein, der zudem auf die Frage reagiert, inwiefern sich die Verbreitung von „Freundschaft“ in den sozialen Medien als Verlust und inflationäre Entwertung darstellt (S. 11 - 12). Wie auch immer man sich dazu verhalten mag – es lohnt sich zu untersuchen, „wie es zu den heute aktuellen Formen von Freundschaft gekommen ist und was von Freundschaft eigentlich erwartet werden kann“ (S. 13), wobei hier Freundschaft geschlechterübergreifend verstanden und in den einzelnen Kapiteln auch behandelt wird.³

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1278187820/04> - Vgl. vom selben Verfasser bereits: *Poetik und Praxis der Freundschaft (1800 - 1933)* / Andree Michaelis-König, Erik Schilling (Hg.). - Heidelberg : Winter, 2019. - 227 S. ; 24 cm. - (Beihefte zum "Euphorion" ; 106). - ISBN 978-3-8253-6903-3 : EUR 33.00 [#6451]. - Rez.: **IFB 20-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10109>

² *Politik der Freundschaft* / Jacques Derrida. Übers. von Stefan Lorenzer. - Dt. Ausg., 1. Aufl. - Frankfurt am Main : Suhrkamp, 2000. - 491 S. ; 21 cm. - ISBN 3-518-58284-4.

³ Der Autor hält Wörter mit Gendersternchen nicht nur für genderneutral, sondern auch für eine notwendige „diskurspolitische Maßnahme“ zur Demonstration des Wunsches, „dass Freundschaft sehr wohl als eine universelle, geschlechterübergreifende Praxis gedacht werden kann“ (S. 11). Allerdings zieht er nicht die Konsequenz, dann auch von *Freund*innenschaft* zu sprechen, wie es logisch wäre. Aber mit diesen Aporien und Inkonsequenzen des angeblich geschlechterneutralen Sprechens müssen wir nun wohl auf absehbare Zeit leben.

Das erste Kapitel dreht sich einerseits um Hannah Arendt, Gershom Scholem und Lessing,⁴ andererseits um das Spannungsfeld von Freundschaft und Liebe, konturiert Perspektiven der Freundschaft auf das jüdisch-nichtjüdische Verhältnis und bietet im Rahmen des einführenden Charakters in das Thema der Untersuchung auch einen Einblick in den Forschungsstand, den Gang der Untersuchung, die Methode und Materialauswahl. Vor diesem Hintergrund einer spannungsvollen Beziehung sowie der Diskussion um das bekannte Denkmodell der angeblichen deutsch-jüdischen Symbiose entfaltet der Autor im zweiten Kapitel eine Diskursgeschichte der Freundschaft von der Antike an, wobei verschiedene Aspekte herausgearbeitet werden, so etwa die Frage, wer von der Freundschaft ausgegrenzt werde, was politische Freundschaft sein mag, wie Freundschaft in ästhetischer Weise produktiv werden kann oder wie Freundschaft erst im Nachhinein in der Rede über sie greifbar wird, z. B. in der berühmten Eloge Montaignes auf seine Freundschaft mit Etienne de La Boétie.

Das dritte Kapitel skizziert die Genese der jüdischen Emanzipationsgeschichte mit dem Fokus auf das 18. Jahrhundert, wobei hier schon auf Moses Mendelssohn und seine Freundschaftsverständnis eingegangen wird, das vor dem Hintergrund nicht nur der jüdischen, sondern auch der christlichen und griechischen Tradition betrachtet werden muß. Freundschaft kommt hier bereits als eine Wagnis in den Blick: „Für Juden und Jüdinnen der Generation Mendelssohns erschien Freundschaft überall dort, wo sie sich tatsächlich entfalten konnte, wie eine nachgerade unwahrscheinliche Verwirklichung der aus der Diskurskultur des 18. Jahrhunderts übernommenen Erwartungen“ (S. 134). Zu Mendelssohns Zeiten sei das „ideell gedachte Versprechen einer Begegnung Gleichgesinnter wie Gleichgestellter noch durchaus erfüll- und erfahrbar“ erschienen, doch setzte bereits nach der napoleonischen Besatzung Ernüchterung ein (S. 137). Es ist nun vor dem weiteren Hintergrund auch dieser zeitgeschichtlich unterschiedlich konturierten Ernüchterung – der Autor bezieht auch die literarische Behandlung des Themas in Ulrich Alexander Boschwitz' **Der Reisende** mit ein (S. 135 - 136, 143) –, daß in den folgenden Kapiteln nicht nur umfangreich der ganze Mendelssohn-Lessing-Komplex unter Einbeziehung des Spinozastreits behandelt wird, sondern im „Zwischenraum von Aufklärung und Romantik“ die Beziehung Rahel Varnhagens⁵ und Clemens Brentanos beleuchtet wird, die

⁴ Siehe **Der Briefwechsel** / Hannah Arendt ; Gershom Scholem. Hrsg. von Marie Luise Knott. Unter Mitarb. von David Heredia. - 1. Aufl. - Berlin : Jüdischer Verlag im Suhrkamp-Verlag, 2010. - 693, [16] S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-633-54234-5 : EUR 39.90 [#1527]. - Rez.: **IFB 10-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz307302636rez-1.pdf>

⁵ **Rahel Varnhagen** : Lebensgeschichte einer deutschen Jüdin aus der Romantik / Hannah Arendt. Hrsg. von Thomas Meyer. Mit einem Nachwort von Liliane Weissberg. - Erw. Neuausg. - München : Piper, 2021. - 415 S. ; 19 cm. - ISBN 978-3-492-31707-8 : EUR 14.00 [#7638]. - **Rahel Varnhagen - Lebensgeschichte einer deutschen Jüdin** = Rahel Varnhagen - the life of a Jewish woman / Hannah Arendt. Hrsg. von Barbara Hahn. Unter Mitarbeit von Johanna Egger und Friederike Wein. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2021. - 969 S. ; 23 cm. - (Kritische Ge-

sich vor dem Hintergrund des in der Berliner Romantik schwelenden Antisemitismus (hier spielt auch die Freundschaft mit Ludwig Achim von Arnim eine Rolle, der bekanntlich Mitglied der Christlich-Deutschen Tischgesellschaft war). Das folgende Kapitel wechselt die Geschlechterkonstellation, indem nun eine Schriftstellerinnenfreundschaft zwischen Fanny Lewald und der weniger bekannten Therese von Bacheracht in der Zeit um 1848 aufgearbeitet wird. Die Schriftstellerfreundschaft von Berthold Auerbach und Gustav Freytag, die im anschließenden Kapitel dargestellt wird, fällt sozusagen schon wieder unter den Schatten des neu aufkommenden Antisemitismus, wobei hier von besonderem Interesse die Ambivalenz Freytags ist, der, „obgleich gerade seine bekanntesten literarischen Figuren negativ gezeichnete Judenfiguren sind, mehrfach das Wort zur Verteidigung der deutschen Juden und Jüdinnen erhoben“ hat (S. 327).⁶ Ein gutes Beispiel, das vermutlich doch zu wenig bekannt ist, stellt Freytags Replik auf Richard Wagners *Das Judenthum in der Musik* (1869) dar, der „eine ausführliche Generalabrechnung mit den Vorwürfen des giftspeienden Komponisten“ verfaßte (S. 327).

Ebenso ausführliche Analysen widmen sich der Freundschaft von Walter Benjamin und Fritz Heinle einerseits und von Stefan George und Karl Wolfskehl andererseits.⁷ Während mit Bezug auf Benjamin meist Scholem, Brecht oder Adorno im Vordergrund stehen, soweit es nicht um seine Freundinnen geht, widmet sich Michaelis-König der aus jugendbewegter Zeit stammenden Freundschaft mit dem Dichter Christoph Friedrich Heinle, der sich nach kaum mehr als einem Jahr der Bekanntschaft das Leben nahm (S. 361). Indem der Autor diese wenig bekannte Episode aufarbeitet und auf Benjamins Werk bezieht, befruchtet er auch die Benjamin-Forschung. Auf die Beziehung Georges und Wolfskehls, die auch die fragile Kreisstruktur in bezug auf Juden und Jüdinnen diskutiert, folgt schließlich, womit schon fast der Kreis geschlossen wird, ein Kapitel, das sich der schon andernorts hier und da erörterten Freundschaft Hannah Arendts und Karl Jaspers' widmet, ein Thema, das jüngst auch durch die Publikation der Nachlaßfragmente von Jaspers' sogenanntem Hannah-Buch nochmals auf

samtausgabe / Hannah Arendt ; 2). - ISBN 978-3-8353-3767-1 : EUR 49.00 [#7637]. - Rez.: **IFB 21-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11076>

⁶ Vgl. auch *The ambivalent author* : five German writers and their Jewish characters, 1848 - 1814 / Hannah Burdekin. - Oxford ; Berlin [u.a.] : Lang, 2002. - 338 S. ; 23 cm. - (Britische und irische Studien zur deutschen Sprache und Literatur ; 29).- Zugl.: Oxford, Univ., Diss. - ISBN 3-906767-05-1 - ISBN 0-8204-5339-0. - S. 17 - 86.

⁷ *Von Menschen und Mächten* : Stefan George - Karl und Hanna Wolfskehl ; der Briefwechsel 1892 - 1933 / hrsg. von Birgit Wägenbaur und Ute Oelmann im Auftrag der Stefan-George-Stiftung. - München : Beck, 2015. - 879 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-406-68231-5 : EUR 49.95 [#4364]. - Rez.: **IFB 16-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8047>

die Tagesordnung gesetzt wurde.⁸ Es geht hier nicht nur um Fragen des jüdischen Selbstverständnisses bei Arendt, sondern auch um das Verständnis von Judentum und Deutschtum bei Jaspers, selbstverständlich auch um den Eichmann-Skandal sowie das damit verbundene Wagnis der Öffentlichkeit, das für Arendt mit dem Erlebnis verbunden war, „daß nicht ein einziger Jude es wagt, öffentlich für mich einzutreten, auch wenn er absolut für mich ist“ (S. 516), wozu noch kam, daß gerade die Freundschaft mit Scholem, die schon zu Beginn des Buches angesprochen worden war, an der Eichmann-Auseinandersetzung zerbrochen war: „Gerade in diesem Zusammenhang wurde Karl Jaspers' Freundschaftstreue gleichsam zu einem Korrektiv für die Haltung des verlorenen jüdischen Freundes“ (ebd.). Abschließend kehrt der Verfasser dann nochmals zu Arendt und Scholem zurück, unter der Überschrift *Das immer schon prekäre Versprechen der Freundschaft* (S. 527 - 545), verbunden mit Reflexionen über den Nutzen der sogenannten *friendship studies*, von denen der Rezensent aber zugegebenermaßen zuvor noch nichts gehört oder gelesen hatte (S. 534 - 540). Auch bleibt es nicht bei der historischen Rückschau, sondern auch eine fortdauernde Aktualität des Themas wird postuliert und in einem kurzen Ausblick exemplarisch anhand der Freundschaft Ruth Klügers und Martin Walsers skizziert, die aber auch zerbrechen sollte, weil Klüger, die nach Walsers *Erfahrungen beim Verfassen einer Sonntagsrede* noch „den Mund“ gehalten hatte, die Reich-Ranicki-Satire in *Der Tod des Kritikers* nicht mehr tolerieren konnte und eine entsprechend kritische Rezension schrieb (S. 544). So führt das Buch an die unmittelbarere Vergangenheit heran und perspektiviert vor dem Hintergrund der brüchigen Freundschaft Klügers und Walsers noch einmal die wohl unvermeidbare Spannung, die nach der Shoa mit solchen Freundschaften verbunden ist.

Es ist unstrittig mit dieser Habilitationsschrift eine substantielle Arbeit anzuzeigen, die auch kapitelweise durchzuarbeiten sehr ergiebig ist. Die weitere Forschung wird die Arbeit, so steht zu hoffen, produktiv aufgreifen müssen. Wissenschaftliche Bibliotheken sollten das Werk anschaffen. Das detailliert gegliederte Inhaltsverzeichnis erschließt den Text sehr gründlich; dazu

⁸ Siehe *Vom unabhängigen Denken* : Hannah Arendt und ihre Kritiker ; nachgelassene Fragmente / Karl Jaspers. Hrsg. von Georg Hartmann. - Basel : Schwabe, 2022 [ersch. 2023]. - Cl, 796 S. ; 25 cm. - (Gesamtausgabe / Karl Jaspers : Abt. 2, Nachlass ; 6). - ISBN 978-3-7965-4351-7 : SFr. 198.00, EUR 198.00 [#8487]. - Rez.: **IFB 23-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11964> - Der Verfasser der vorliegenden Studie konnte vorab in den Band Einsicht nehmen (S. 518). - Siehe weiterhin *Hannah Arendt und Karl Jaspers* : Geschichte einer einzigartigen Freundschaft / Ingeborg Gleichauf. - Wien [u.a.] : Böhlau, 2021. - 197 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-412-52289-6 : EUR 25.00 [#7607]. - Rez.: **IFB 21-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11033> - Vgl. auch *"Ich bin Dir halt ein bißchen zu revolutionär"* : Briefwechsel 1946 bis 1975 / Hannah Arendt, Dolf Sternberger. Hrsg. von Udo Bernbach. - Orig.- Ausg. - Berlin : Rowohlt Berlin, 2019. - 477, [24] S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978- 3- 7371-0063-2 : EUR 38.00 [#6672]. - Rez.: **IFB 19-4**

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10052>

kommt ein umfangreiches *Literaturverzeichnis* (S. 547 - 585) sowie ein *Personenregister* (S. 587 - 592), das für Arbeiten dieser Art schon wegen der Querverbindungen unentbehrlich ist.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12068>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12068>